

69. *Acrocephalus aquaticus* Gm. Häufiger Brutvogel auch in den Seggenbrüchern nördl. von Pritzerbe, die also schon nicht mehr zum eigentlichen Havelländ. Luch gehören; desgleichen in den Brüchern nördl. von Ketzin, die sich, durch die Havel getrennt, den Schmergower und Phöbener Brüchern nordwärts anschließen. Diese weiteren Brutplätze sind demnach einigen der früher genannten — vgl. Journ. f. Orn. 1911 p. 381, 382 — eng benachbart.

70. *Locustella naevia* Bodd. Vom Schwirl, der auch überall mit dem ebengenannten Binsenrohrsänger die Brutgebiete teilt, sangen zur Brutzeit sogar mehrere in einer nassen Wiese unterhalb des Bahnhofs Zossen, nur ein kleines Stück von den Häusern und der belebten Straße entfernt.

71. *Turdus musicus* L. Von Singdrosseln, die fremde Vogelstimmen nachahmen, habe ich wiederholt berichtet; im Forst Grumsin, am Melln-See, flocht eine ab und zu, aber regelmäßig, täuschend das „pickperwick“ der Wachtel in den Gesang ein.

---

Vergleicht man meine dreijährigen Aufzeichnungen in faunistischer Hinsicht mit den vier Beiträgen Schalows, so ergeben sich vielfach interessante Übereinstimmungen und Parallelen, andererseits aber auch mancherlei Verschiebungen, Änderungen und Neuerungen. Diese Verhältnisse etwas näher zu beleuchten würde einer späteren zusammenfassenden Arbeit über die Ornithologie der Mark Brandenburg vorbehalten bleiben. In das soeben erwähnte Verzeichnis Schalows würden *Anser fabalis arvensis* Brehm, *Certhia familiaris brachydactyla* Brehm und *Aegithalus caudatus europaeus* Herm. als dort noch nicht angeführte märkische Vogelarten aufzunehmen sein.

---

## Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

### Bericht über die Dezembersitzung 1911.

Verhandelt Berlin, Montag den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Architektenvereinshaus Wilhelmstraße 92.

Anwesend die Herren: Rörig, Reichenow, v. Treskow, Schuster, Jung, K. Neunzig, Steinmetz, Hesse, Deditius, Kracht, O. Neumann, Haase, Heinroth.

Als Gäste: Herr Detmers und Frau Heinroth.

Vorsitzender: Herr Reichenow.

Schriftführer: Herr Heinroth.

Der Vorsitzende begrüßt Herrn Forstassessor Schuster, der vor Kurzem erst aus Ostafrika zurückgekehrt ist, und legt

ebenso wie die Herren Heinroth und Neumann die eingegangenen Bücher und Zeitschriften vor. Ferner macht er auf eine in „Wild und Hund“ veröffentlichte Bemerkung aufmerksam, wonach südlich von Petersburg tagelang ein sehr starker Tannenheherzug, der sich anscheinend auf viele tausende von Stücken belief, beobachtet worden ist. Die Wanderung dieser Vögel nach Westen soll darauf zurückzuführen sein, daß in Sibirien die Zirbelnüsse misraten sind. Herr Reichenow legt dann aus den Sammlungen des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg eine Reihe neuer und seltener Vögel vor, so ein Perlhuhn von Ubangi, das der *Ptilorhyncha*-Gruppe angehört, aber nach Art von *Numida meleagris* einen bläulich violetten Kropf hat; *Caprimulgus sharpei* aus Süd Kamerun; einen eigentümlichen grauköpfigen *Poocephalus* ähnlich dem *P. crassus* von Sharpe; *Cinnyris decorsei*; *Cisticola ferruginea*. *Barbatula chrysocoma*, die im Westen beheimatet ist, wird im Sudan durch eine Form vertreten, die in der Mitte zwischen dieser Form und *Barbatula centralis* aus Mittelafrrika steht. Herr Neumann macht einige Bemerkungen zu dem vorgelegten neuen *Poocephalus*, insbesondere betont er, daß *P. flavifrons* aus dem Hochgebirge von Abessinien schon in der Jugend bereits einen gelben Kopf hat.

Herr Heinroth berichtet das Ergebnis des letzten Brieftaubenwettfluges Berlin-Rotterdam. Aus Holland werden dem Berliner Zoologischen Garten in jedem Sommer eine gröfsere Zahl Brieftauben übersandt mit der Bitte, sie an einem bestimmten Tage früh um 4 Uhr, falls das Wetter klar und nicht zu windig ist, aufzulassen. Im Juli d. J. flogen 60 Tauben, von denen die erste in Rotterdam um 3 Uhr nachmittags, 5 weitere im Laufe des späteren Nachmittags eintrafen. Am folgenden Tage erschienen 6, am dritten keine, am vierten eine, am fünften 3, und im Laufe der nächsten Wochen waren im ganzen 25 Tauben angekommen. Dieses Ergebnis entspricht durchaus den Erfolgen der vorhergehenden Jahre: es kommen also nur ganz wenige Tauben auf dem geraden Wege nach Hause. Etwa fünfsechstel der Tauben irren tage- und wochenlang umher, und die meisten finden ihre Heimat überhaupt nicht wieder. Mit dem vielgerühmten Ortsinn der Brieftaube ist es also nicht weit her. Bei den so häufig angestellten Betrachtungen darüber werden nach Heinroths Ansicht die Verluste an Tauben viel zu wenig berücksichtigt. Man kann demnach sehr wohl annehmen, daß die Tiere überhaupt keinen Richtungssinn haben, sondern sich nach ganz verschiedenen Richtungen zerstreuen. Eine oder die andere Taube wird dabei natürlich zufällig auf dem geraden Wege nach Hause geraten, einige andere kommen wenigstens in die Nähe und in ihnen bekannte Gegenden, aus denen sie sich dann nach Erinnerungsbildern zurückfinden. Der größte Teil aber gerät auf ganz falsche Bahn. Die entsprechenden Versuche mit Insekten haben etwa dieselben Ergebnisse geliefert. Leider war nicht bekannt, in

wie weit diese Tauben schon auf diese, 600 km betragene Strecke Rotterdam-Berlin eingeflogen waren. Herr Reichenow bemerkt hierzu, daß er bei einem großen Brieftaubenaufmarsch bemerkt habe, daß die Tiere erst in geschlossenem Schwarm hoch aufzogen, um dann gemeinsam eine bestimmte Richtung einzuschlagen. Herr Heinroth erwidert, daß dies in dem von ihm berichteten Falle ebenso zugegangen sei. Wahrscheinlich fliegen sie in ihrer ersten Erregung zunächst dem energischsten Vogel nach und verteilen sich erst später.

Herr Heinroth erstattet hierauf Bericht über die während des verflossenen Jahres dem Berliner Zoologischen Garten zugegangenen Neueinführungen und Seltenheiten auf ornithologischem Gebiete. Nach sehr langer Zeit ist zum ersten Male wieder der Kahnschnabel, *Cancroma cochlearia* in 2 schönen Male wieder eingetroffen, ebenso die Sonnenralle *Eurypyga helias*. An diesem sehr schutzgefärbten Vogel, der sich vor allen Dingen als gewandter Fliegenfänger erweist, konnte eine merkwürdige Bewegungsweise wahrgenommen werden. Ungemein vorsichtig beschleicht er die sitzende Fliege und macht, auf Halslänge in ihrer Nähe angelangt, gleichmäßige, langsame, seitlich schaukelnde Bewegungen mit seinem Hinterteil, wobei aber Brust und Kopf ganz ruhig bleiben. Plötzlich fährt der zurückgelegte Hals vor, und das Insekt wird mit größter Sicherheit ergriffen. Die Aufmerksamkeit des Beutetieres wird offenbar auf das sich bewegende Hinterende des Vogels hingelenkt, und während es dieses beobachtet, wird es ergriffen.

Von Herrn Grote wurde dem Garten aus Mikindani in Deutsch-Ostafrika *Guttera barbata*, *Pternistes melanogaster* und *Turacus hybridus* mitgebracht, aus dem Naryn-Gebiet, Ost Turkestan, kam *Columba ewersmanni*. Ferner wurde ein Paar Dunkle Goldfasanen, *Chrysolophus obscurus* beschafft und von diesem auch Nachzucht erzielt. Das Dunenkleid dieser Vögel ist ganz überraschend gefärbt: die Pulli sind einfarbig braunschwarz mit einem scharf abgesetzten weißen Kropf- und Kehlschild, sie ähneln also in keiner Weise den jungen gewöhnlichen Goldfasanen und unterscheiden sich von diesen viel mehr, als es bei den ausgefärbten Vögeln dieser beiden Arten der Fall ist. Dies ist um so bemerkenswerter, als es das gerade Gegenteil des sonst doch ziemlich allgemein gültigen Satzes ist, daß die Jugendformen verschiedener Arten sich ähnlicher sind, als die vollkommen ausgebildeten Tiere. Von Raubvögeln traf der Cap-Adler, *Aquila verreauxi*, in zwei prachtvollen Stücken ein, von Eulen ist *Bubo aharonii* zu erwähnen, sowie *B. coromandus*, ein recht kleiner Uhu, der durch die riesigen, seitlich abstehenden Federohren und den sehr großen gelben Schnabel und die gelben Fänge auffällt. Zu dem schon länger im Garten befindlichen prächtigen Lapplandskauz *Scotiaptex lapponica*, ist noch ein zweites Stück hinzu gekommen. Sollten sich die beiden als ein Paar erweisen, so ist vielleicht

auf Nachzucht zu hoffen; hat diese Art doch im Stockholmer Zoologischen Garten in diesem Jahre mit Erfolg gebrütet. Das Junge ging im Alter von einigen Wochen, anscheinend durch einen Unfall, zu Grunde.

Zu einer weiblichen Sperbereule, *Surnia nisoria*, die in diesem Frühling hier gelegt hatte, konnte vor kurzem ein anscheinend männliches Stück beschafft werden. Leider mußte man die Tiere sofort trennen, da das alte Weibchen über den Neuling herfiel. Dieselbe Eule hatte in diesem Herbst ihren im selben Käfig befindlichen Artgenossen eines Nachts getötet. Von sonstigen Neueingängen ist ein grüner Arassari *Aulacorhamphus sulcatus*, zwei prächtige Bartvögel *Lybius torquatus* und *Trachyphonus levaillanti*, ein äußerst zahmer Zebraspecht, *Melanerpes aurifrons*, ein Rothornvogel, *Cranorhinus cassidix*, zu erwähnen, und zu den schon länger hier befindlichen Paradiesvögeln *Paradisea apoda*, *P. minor* und *Cicinnurus regius* ist noch *Parotia sefilata* hinzugekommen. Aus Südafrika kam der eigenartige Schweifwürger, *Urolestes melano-leucus*, ferner *Fiscus collaris* und die ihm in Färbung und Bewegungskreise ungemein ähnliche *Bradyornis silens*, sodann *Crateropus bicolor* und die winzige Lerche *Spizocorys conirostis*, auch ein Sekretär, *Serpentarius*, hat sich prächtig eingelebt und sein anfänglich stark bestoßenes Gefieder schön vermausert. Von seltenen Asiaten seien *Oreicola ferrea* und *Garrulus bispecularis* erwähnt, letzterer bildet ein schönes Gegenstück zu der bereits 1910 eingetroffenen *Lalocitta lidthi*. *Buarremon brunneinucha*, *Ridgwayia pinicola* und *Toxostoma cinereum* wurden erworben, und außer *Turdus swainsonii* und *mustelinus* hielt auch *T. melpomene* ihren Einzug, sodafs zur Zeit also die drei kleinsten Drosselarten vereinigt werden konnten. Von Mischlingen wurde aus Amsterdam ein prächtiger Hahn beschafft, der eine Vereinigung von *Gallus varius* mit Haushuhn darstellt. Man beabsichtigt, diesen Vogel im nächsten Jahre mit Hybriden von Sonnerats- und Haushuhn zu kreuzen; die Angabe, dafs die Mischlinge von Sonnerats- und Haushuhn unfruchtbar sein sollen, hat sich im Berliner Garten seit Jahren als irrig erwiesen. Von einem weiblichen Mischling zwischen *Dafila acuta* und *Chaulelasmus streperus* wurden mit einer männlichen *Metopiana peposaka* Nachkommen erzeugt. Zwei junge Möwen, deren Vater *Larus fuscus* und deren Mutter *L. leucopterus* ist, sind prächtig herangewachsen. Natürlich sehen sie vorläufig aus wie alle anderen jungen Möwen auch, und erst nach 3 Jahren wird man über ihre Farbmischung ins Klare kommen können. Die freifliegenden Braut- und Mandarinenten haben sich auch in diesem Jahre stark vermehrt. Eine diesjährige, beringte Brautente ist Mitte November bei Dieuze, etwas westlich von Strafsburg, erlegt worden. Bereits im vorigen Winter sind angeblich 2 Brautenten bei Genf beobachtet worden, sie und die Ente von Dieuze sprechen dafür, das *Lampronessa* bei uns dazu neigt, im Herbst eine südwestliche Richtung einzuschlagen.

Auffallend ist dabei, daß sie nicht einfach einem Flußlauf gefolgt ist, sondern mehrere Flußgebiete überquert hat. An dem Meinungsaustausch beteiligen sich die Herren Reichenow und Detmers. Herr Neumann macht auf einen durch verschiedene Zeitungen gegangenen Bericht der Schweizerischen Naturschutzkommission aufmerksam. Es handelt sich um vier Steinadler, die vollkommenen Schutz genießen und von einem kantonalen Waldhüter beobachtet werden, den Bewohnern des Steinadlergebietes wird der durch die Vögel angerichtete Schaden vergütet, er betrug aber im verflossenen Jahre nicht mehr als 113 Francs! Man glaubt die Erfahrung gemacht zu haben, daß man Lämmer durch Anlegen großer, roter Halsbänder vor den Adlern schützen könne.

O. Heinroth.

### Bericht über die Februar-Sitzung 1912.

Verhandelt Berlin, Montag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren Deditius, Reichenow, v. Treskow, Krause, O. Neumann, Schiller, Graf v. Zedlitz und Trützscher, Steinmetz, Kracht, Jung, K. Neunzig, Hesse, v. Versen, v. Lucanus, Haase und Heinroth.

Als Gäste: die Herren P. Spatz, C. Wache, und Frau Heinroth.

Vorsitzender: Herr Reichenow.

Schriftführer: Herr Heinroth.

Im Anschluß an die Verlesung des Berichtes der Januarsitzung weist Herr Reichenow hinsichtlich des Vortrages des Herrn Poll, wo hervorgehoben wird, daß bei Störungen in den Keimdrüsen wohl weibliche Vögel häufig männliche Geschlechtscharaktere anlegen, aber nie das Umgekehrte der Fall sei, auf eine Notiz Pykrafts im „Bull. of. Brit. Ornith. Club“ hin, in der berichtet wird, daß eine Anzahl männlicher Jagdfasane und Birkhähne ein weibliches Gefieder bekommen haben.

Nach Besprechung der eingegangenen Bücher und Zeitschriften durch den Vorsitzenden legt Herr Heinroth einen Brief von Herrn Georg Krause in Wittenberge vor, worin dieser schreibt, daß bei ihm die Rauchschnäbel im verflossenen Jahre häufig Nester aus Halmen ohne Zusatz von Lehm auf Dachbalken errichtet haben. Die Tiere waren zu dieser Bauweise gezwungen, weil infolge des sehr trockenen Sommers kein für sie geeigneter Lehm zur Verfügung stand.

Herr Reichenow berichtet über ein neues Vogelschutzgesetz für Deutsch-Ost-Afrika: Reiher, Kraniche und andere werden darin unter den Jagdschutz gestellt, Sekretär, Hornrabe u. a. werden vollkommen geschont.

Herr Hesse legt die Bälge einer Anzahl verschiedener Grauspechte von sehr weit auseinander liegenden Fundorten

vor. Es finden sich schwarzackige und graunackige, sowie auch Übergänge zwischen diesen beiden Färbungsweisen. Näheres darüber wird er demnächst veröffentlichen.

Herr Neumann macht darauf aufmerksam, daß ähnliche Färbungen, wie sie der besprochene Altai-Grauspecht in der lebhaft gelben Unterschnabelwurzel besitze, bisweilen auch vereinzelt an anderen Orten auftreten. Er erinnert an das Verhalten der Schnabelfärbung bei *Indicator*, der im Alter stets weifschnäbelig ist, nur in Angola haben alle, auch alte Stücke einen schwarzen Schnabel.

Herr Reichenow stellt die Frage, ob die Grünfärbung der Grauspechte von Westen nach Osten abnähme, Herr Hesse bestätigt dies für die paläarktischen Formen.

Herr Heinroth hat eine Anzahl in ausgebreiteter Stellung getrockneter Vogelflügel mitgebracht und nimmt Gelegenheit, an diesen den sogenannten Aquintocubitalismus zu besprechen, indem er ausführlicher über die 1899 erschienene Arbeit von Pycraft berichtet. An manchen Flügeln kann man die Zugehörigkeit der ersten fünf Armschwingendeckfedern zu den vier ersten Armschwingen an der Färbung (Gänsesägerweibchen) oder an der Größe (z. B. *Anser brachyrhynchus*) ohne weiteres erkennen. Herr Reichenow gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der Aquintocubitalismus als das fortgeschrittenere Stadium im Gegensatz zum Quintocubitalismus bezeichnet wird, da der erstere doch gerade bei den im allgemeinen als weniger hoch entwickelt geltenden Vögeln vorkommt. Herr Heinroth erwidert, daß embryologisch der Aquintocubitalismus aus dem Quintocubitalismus hervorgehe.

Herr Reichenow berichtet dann über die Schnabelfärbung von *Anas sparsa*. Die Stücke aus Süd-Afrika haben alle einen schwarzen Schnabel mit nur ganz wenig Gelb an der Wurzel, während die Vögel aus Ost- und Nordost-Afrika einen gelben Schnabel mit schwarzem Fleck auf der Firste aufweisen. Diese beiden Formen sind demnach zu trennen, der ostafrikanischen gebührt der Name *A. leucostigma* Rüppell. Ferner hat er den Balg einer *Dendrocygna guttulata* mitgebracht und zeigt, daß hier die erste Handschwinge einen merkwürdigen Ausschnitt an der Innenfahne erkennen läßt, der wahrscheinlich ebenso wie bei *D. arcuata* als Schallorgan aufzufassen ist. Außerdem legt er eine Anzahl Vögel von Fernando-Po und Kamerun vor, die sich nach diesen beiden Fundorten unterscheiden.

Zu dem in den letzten Monatsberichten erschienenen Heinroth'schen Aufsatz über das Baden der Vögel bemerkt Herr Reichenow, das er kürzlich Stare bei einem Schneebade gesehen habe, und Herr Neumann fügt hinzu, daß der Strauß häufig im Salzwasser bade, Heuglin hat im Roten Meere dasselbe beobachtet.

O. Heinroth.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [60\\_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Heinroth Oskar

Artikel/Article: [Bericht über die Dezembersitzung 1911. Bericht über die Februar-Sitzung 1912. 314-319](#)